

POSTULAT von Rolf Boder (SD, Winterthur) und Hans Jörg Fischer (SD, Egg)

betreffend Härtere Massnahmen im Kampf gegen Drogendealer in unseren Städten

Der Regierungsrat wird gebeten, sich dafür einzusetzen, dass die Polizei ein Brechmittel gegen die Drogenhändler einsetzen darf, um so die Beweise zu sichern.

Rolf Boder
Hans Jörg Fischer

Begründung:

Wie aus verschiedenen Polizei- und Justizkreisen zu entnehmen ist, stehen die „Hüter von Gesetz und Ordnung“ meistens auf verlorenem Posten, wenn sie versuchen dem Drogenhandel in unserer Stadt einen Riegel vorzuschieben. Ab und zu werden einige Dealer geschnappt und die Beweismittel können sicher gestellt werden. Aber seit einiger Zeit ist es in diesen Kreisen Mode, die Drogen nicht mehr in ihren Kleidertaschen zu verstecken, sondern im Mund. Wenn die Polizei einen Dealer verhaftet, muss sie diesen schon nach wenigen Stunden wieder laufen lassen, weil er die Beweise verschluckt hat. Das heisst, es werden verschiedene Drogen wie Kokain oder grammweise Heroin in kleinen Kapseln verschweisst und von den Dealern im Mund versteckt. Die Kapseln werden dann meistens in den Backen bis zum Verkauf aufbewahrt.

Für die Dealer hat diese Methode den Vorteil, dass sie bei einem Zugriff der Polizei das belastende Material ohne grosse Probleme schlucken können und „wegen mangels an Beweisen“ wieder frei gelassen werden müssen.

Um diesen Missstand endlich ein Ende zu setzen und die Drogenkriminalität an einer empfindlichen Stelle zu treffen, wird der Regierungsrat beauftragt, sich dafür einzusetzen, dass die Polizei für solche Fälle künftig ein Brechmittel einsetzen kann, um so die Beweise zu sichern. Ebenfalls wird der Regierungsrat mit diesem Postulat beauftragt, abzuklären, welche höheren Instanzen diesem neuen Vorgehen gegen Drogenhändler eventuell zustimmen müssten, und bei diesem mit diesem Anliegen vorstellig zu werden.